vinetur

# Vereinigtes Königreich schützt English Whisky als geografische Angabe

Branchenverbände aus Schottland, Wales und Irland warnen, die Regeln für Single Malt könnten einen etablierten Produktionsstandard aufweichen

Samstag, 21. November 2026



Die englische Whiskybranche hat vom britischen Ministerium für Umwelt, Ernährung und ländliche Angelegenheiten den Status einer geografischen Angabe erhalten. Damit sind die Bezeichnungen English Whisky und English Whiskey rechtlich geschützt. Die Genehmigung hat jedoch auch eine Auseinandersetzung darüber ausgelöst, was als English Single Malt verkauft werden darf. Branchenverbände aus Schottland, Wales und Irland sowie einige Erzeuger in England warnen, die neue Definition könne einen etablierten Produktionsstandard aufweichen.

Eine geografische Angabe (GI) schützt eine Produktbezeichnung, die an einen bestimmten Ort und ein festgelegtes Herstellungsverfahren gebunden ist. Bei Whisky beschreiben diese Regeln nicht nur die Herkunft. Sie bestimmen auch mit, wer Premium-Kategorien verwenden darf, wie Produkte Handel und Verbrauchern präsentiert werden und wie eine nationale Kategorie im In- und Ausland mit anderen konkurriert.

Im Oktober erklärten die Scotch Whisky Association, die Welsh Whisky Association und die Irish Whiskey Association in einer gemeinsamen Stellungnahme, sie seien weiterhin besorgt über „Unstimmigkeiten“ bei der Anerkennung der GI für English Whisky – sowohl im Verfahren als auch mit Blick darauf, wie die Regeln in der Praxis funktionieren könnten.

„Die Whiskyproduzenten, die wir vertreten, blicken auf eine stolze, langjährige und einzigartige Tradition zurück, Weltklasse-Whisk(e)y herzustellen“, erklärten die drei Verbände. „Wir wollen hochwertige Definitionen, die eine hochwertige Single-Malt-Kategorie stützen, die Millionen Menschen auf der ganzen Welt genießen.“

Im Mittelpunkt des Streits steht die Frage, wie viele Schritte der Herstellung an einem Ort stattfinden müssen, damit ein Whisky als Single Malt bezeichnet werden darf. Kritiker sagen, nach den Regeln für Scotch Whisky müssten Maischen, Gärung und Destillation in einer einzigen Brennerei erfolgen. Die englischen Regeln erlaubten dagegen, diese Schritte auf verschiedene Standorte zu verteilen.

Jaynie Kean, Geschäftsführerin der Jackton Distillery, sagte, sie unterstütze die Einführung einer GI für English Whisky und befürworte die Vorschrift, Gerste aus dem Vereinigten Königreich zu verwenden. Die Regelung zum Herstellungsort könne ihrer

Ansicht nach jedoch für Verwirrung auf dem Markt sorgen.

„Bei Scotch Whisky müssen Maischen, Gärung und Destillation alle in derselben Brennerei stattfinden. Die englischen Regeln erlauben, diese Schritte auf verschiedene Standorte zu verteilen“, sagte Kean. „Wenn beides als ‚Single Malt‘ bezeichnet werden kann, riskieren wir, Kunden zu verwirren und den Einzelhandel erklären zu lassen, warum derselbe Begriff Unterschiedliches bedeutet.“

Auch Sonny Charles, Gründer des unabhängigen Abfüllers Whisky Craft, äußerte ähnliche Bedenken. Die englischen Regeln würden „englischen Brennereien faktisch ermöglichen, Anforderungen zu umgehen, die schottische, irische und walisische Single-Malt-Erzeuger erfüllen müssen“, sagte er.

Charles sagte, es gehe dabei um die Bedeutung des Begriffs selbst. Seiner Ansicht nach sei Single Malt nicht nur eine Marketingbezeichnung, sondern auch ein Hinweis darauf, wie die Spirituose hergestellt wurde. Wenn lediglich die Destillation an einem einzigen Standort stattfinden müsse, drohe die Bedeutung von Maischen und Gärung in den Hintergrund zu treten. Diese Schritte hätten erheblichen Einfluss auf Qualität und Charakter des fertigen Whiskys, so Charles.

Die Kritik kommt nicht nur von außerhalb Englands. Liam Hirt, Gründer der Circumstance Distillery in Bristol, sagte, an der englischen GI gefalle ihm vieles. Seiner Ansicht nach hätten die Regeln jedoch eher auf der walisischen als auf der schottischen Definition beruhen sollen.

Hirt sagte, nach dem walisischen Ansatz könnten sich Brennereien klarer voneinander abheben, während der englische Rahmen die Erzeuger in eine schwierigere Lage bringen könnte. Brennereien, die innerhalb der GI arbeiteten, könnten „von Scotch praktisch nicht zu unterscheiden“ sein und ihre Produkte zugleich als English Whisky präsentieren. Brennereien, die sich gegen die GI entschieden, könnten dagegen zum experimentelleren Teil der Branche werden, dürften aber die geschützte englische Kategorienbezeichnung nicht verwenden.

„Das wird für Verbraucher sehr verwirrend sein“, sagte Hirt.

Der Streit ist für die gesamte Getränkebranche relevant, weil geschützte Definitionen Herstellungsentscheidungen, Kennzeichnung, Vertrieb und den Wettbewerb zwischen Kategorien beeinflussen können. Für Brennereien kann eine GI den Wert einer Produktbezeichnung steigern und den langfristigen Markenaufbau unterstützen. Für Einzelhändler und Importeure kann eine umstrittene Definition jedoch praktische Fragen dazu aufwerfen, wie Produkte eingeordnet, erklärt und verglichen werden sollen – insbesondere, wenn ein geläufiger Begriff wie Single Malt in verschiedenen Kategorien nicht dasselbe bedeutet.

Nicht alle rechnen damit, dass sich der Streit stark auf den Markt auswirken wird. David Keir, Vertriebs- und Marketingleiter der Ardgowan Distillery, sagte, er könne nachvollziehen, warum die Scotch Whisky Association eine klare Position bezogen habe. Zugleich äußerte er die persönliche Einschätzung, dass das Thema für viele Whiskytrinker weniger wichtig sein könnte als für die Branche.

„Die meisten Menschen kennen den Unterschied zwischen einem Single Malt und einem Blend nicht. Wenn man anfängt, auf die Feinheiten der Single-Malt-Herstellung einzugehen, verliert man die meisten“, sagte Keir.

Seine Aussage verweist auf eine grundsätzliche Kluft in der Debatte. Erzeuger und Branchenverbände streiten über Standards, die sie für entscheidend halten, wenn es um Qualität, Identität und fairen Wettbewerb geht. Viele Verbraucher dürften sich dagegen eher für Preis, Geschmack, Marke und Herkunft interessieren als für den genauen Ort jedes einzelnen Herstellungsschritts. Während English Whisky unter seiner neuen GI an Profil gewinnt, dürfte die Auseinandersetzung darüber, wie eine geschützte Bezeichnung definiert werden sollte, für die weitere Entwicklung der Kategorie zentral bleiben.